

DIE KULTUR DER BASSARI – ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

Egath. 23.05.2015. 40 Grad. Trockene Hitze. Kein Wind. Der Schweiß fließt in Strömen. Schrille Pfeifentöne erklingen. Begleitet von rhythmischen Tanzbewegungen bewegen sich die Masken und die Jünglinge langsam fort und ziehen so quer durch das gesamte Dorf. Von den frühen Morgenstunden bis zum Einbruch der Nacht. Man könnte meinen, dass sie sich dabei in eine Art Rausch tanzen, um die Leiden der ausdauernden Anstrengung vergessen zu machen. Ein besonderes Schauspiel, welches sich einmal jährlich in der Kultur der Bassari ereignet – die Aufnahme der heranwachsenden männlichen Jugendlichen in den Kreis der Männer.

Besondere Aufmerksamkeit wird dem Kampf gegen die Maske am Sonntag Vormittag geschenkt. Die Maske symbolisiert die Ahnengeister, und der Kampf bedeutet für die jungen Männer einer Herausforderung, angesichts derer sie ihren Heldenmut und ihre Geschicklichkeit beweisen müssen. Übertragen könnten man auch sagen, ein Kampf gegen die Dunkelheit und Herausforderungen des Lebens.

Das Initiations-Ritual hat lange Tradition und konnte seither, wenn auch den heutigen Umständen etwas angepasst, bewahrt werden. Ursprünglich verbrachten die Initiierten nach dem Kampf gegen die Maske einige Monate ohne zu sprechen in

den „heiligen Wald“ und lernen hierbei von ihren Ahnen ihre Geschichte, Religion, Gesellschaftsstrukturen, Geheimwissen, Rituale und alles, was zum Leben in der traditionellen Gesellschaft notwendig war. Heutzutage verpflichtet die Schule die meisten der Teilnehmenden, schon nach drei Tagen zurückzukehren. Nach einem Jahr ist der Prozess abgeschlossen. Community-Services, Wanderungen zu anderen Dörfern und Prüfungen über das Wissen der Ahnen, der Rituale und der Welt.



Die Bassari selbst bezeichnen sich gar nicht als Bassari, sondern als Alyan. Während der Kolonialzeit gaben französische Ethnologen Ihnen diesen Namen. Vor den expansiven Fulbe zogen sich die Bassari in die Berge des nördlichen Fouta Djallon Hochlandes zurück.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung unterstützt den Prozess des Austausches zwischen den

älteren und jüngeren Generationen. „Es soll



Konrad
Adenauer
Stiftung

Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Hauptabteilung
Internationale Zusammenarbeit

Hier steht das Impressum des
Newsletters. Hier steht das
Impressum.

Genaue Postanschrift
Telefon

1234-123456789

Telefon

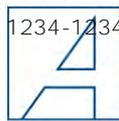
1234-123456789

Telefon

1234-123456789

Telefon

1234-123456789



Konrad
Adenauer
Stiftung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

ALEXANDER SCHWERDT

Mai 2015

www.kas.de

kein Wissen verloren gehen“, konstatiert Dr. Ute Bocande.

Der Präsident der 2005 gegründeten ANEEB (Association Nationale des Elèves et Etudiants Bassari), Gabriel Boubane, lud hierzu in Zusammenarbeit mit der Stiftung und Pierre Boubane, Kommissionsleiter im Kreisrat, in die Kreishauptstadt des Bassarilandes Salemata für einen 2-tägigen Workshop ein.

Zwei Tage lang diskutierten die Älteren, zumeist Dorfälteste oder erfahrene Frauen der umliegenden Gegend, mit den jungen Heranwachsenden über die Herausforderungen und über Wege, die Kultur und damit die eigene Identität nicht zu vergessen. Dass viele der Teilnehmer die Problematik bereits für sich erkannt haben und offen diskursiv damit umgehen, zeigt der Umstand, dass sich neben den lokalen Teilnehmern aus Salemata, unter der Teilnehmerschaft auch viele Studenten aus Kedougou und Dakar befanden.

Trennen Salemata und Kedougou noch überschaubare 2 Stunden Schlaglochversehene Schotterpiste, sind es bis Dakar nochmal zusätzliche 10h. Wenn man dann in den frühen Morgenstunden des Montags in der Hauptstadt nach einer halbtäglichen Strapaze ankommt, und gleich wieder zur Universität muss, erkennt man die große Bedeutung, welche dieser Veranstaltung von den Jüngeren beigemessen wurde. Bei rund 20.000 Bassari im Senegal kommt so jedem Einzelnen eine hohe Verantwortung bei – den Männern wie auch den Frauen, welche sich durch engagiertes Auftreten konstruktiv in die Diskussion mit den Älteren einbrachten.

Einer der erfahrenen Weisen ist Abt Theophile Bonang der eines Abends Erinnerung an seine Initiation schwelgt und die Geschichte des Chamäleons, als heiliges **Tier der Bassari erzählt**. „Von diesem urzeitlichen Wesen lässt sich so viel lernen. Was macht das Chamäleon so einzigartig? Es ist seine unverfrorene Ruhe und Zielstrebigkeit, mit der es seine Ziele verfolgt. Zuvorderst ist seine Fähigkeit sich

anzupassen herauszustellen. Das Chamäleon kann sich an jedwede Umgebung farblich anpassen. Genauso haben wir es als Bassari geschafft, so lange zu bestehen. Wir haben uns immer wieder an die geänderten Umstände angepasst und unsere Kultur und Tradition trotzdem nicht aufgegeben. Das Chamäleon pirscht sich also langsam an seine Ziele heran. Langsam, aber stetig. Sein umfassendes Sehfeld verliert jedoch nie die Umgebung aus den Augen. Denn es ist stets selbst der Gefahr ausgesetzt, von größeren Tieren gefressen zu werden. Die Bassari halten deshalb Augen und Ohren immer weit geöffnet, um sich gegen die äußeren Umstände und Herausforderungen wappnen zu können. Wenn jedoch eine große Gefahr herrschen sollte, dann kann das Chamäleon **auch flink rennen wie eine Antilope**“, beschreibt Theo, die Runde am Tisch sichtlich in seinen Bann ziehend, die Philosophie des Chamäleons.

So ist es im 21. Jahrhundert sicherlich ebenso schwierig, sich den Einflüssen der westlich dominierten Medienlandschaft zu entziehen, angefangen mit ihren Schönheitsidealen, über Markenklamotten bis hin zu Maggi-Würfeln zum Kochen, wie die Proklamation der Negritude durch Leopold Senghor schon angedeutet hat.

Ermutigend und mahnend zugleich fordert sie: **„befragt eure Großeltern und Eltern. Schreibt es auf.“** In einer überwiegend schriftlosen und hauptsächlich mündlich weitergegebenen Kulturgeschichte scheint dies jedoch gar nicht so einfach – trotz der heutigen technischen Möglichkeiten. **„Vielleicht wäre ja der Weg, die Geschichten**



als Audiodatei mit Smartphones aufzunehmen folglich kulturhistorisch zu

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

ALEXANDER SCHWERDT

Mai 2015

www.kas.de

präferieren“, scherzen einige der jungen Studenten.

Am Montag beginnt mit Mitgliedern des Stadtrates und den Vorsitzenden der Frauengruppen Ethiolos ein weiteres Seminar – diesmal zur politischen Bildung. Über die Thematik der Dezentralisation mit ihren Vor- und Nachteilen wird informiert.

Die Teilnehmer lauschen gespannt – zuerst die Verbindung zwischen ihnen im kleinen Dorf Ethiole mit der Problematik hunderte Kilometer entfernt nicht gänzlich überblickend, wurde ihnen die Bedeutung der Dezentralisation schnell bewusst und diskutierten angeregt und verständnisvoll.

Das vorsitzende Präsidium ist mit den Ergebnissen des Seminars vollends zufrieden. Der Bürgermeister fasst es in **einem Satz zusammen: „ich bin froh, dass die Leute uns zwei lange Tage ihr Ohr geschenkt haben und wir nun mit einem gemeinsamen Verständnis die politischen Angelegenheiten langsam angehen können.“**

Fernab der Debatte berichtet Pierre Gnanga Boubane, der Leiter der Caritas und Kreisratsmitglied von Salemata, dass nahezu alle Brunnen in der Region versiegt seien und selbst sein Brunnen nur noch wenig Wasser führe. Das hätte er hier in Salemata noch nie erlebt. Eine schwierige Situation für die Bewohner der Kleinstadt, die einen langen Atem und große Ausdauer erfordert.



Ausdauer zählt zu den Grundwerten der Bassari-Kultur. Die Ausdauer lässt sich auf verschiedene Aspekte des Lebens übertragen. So sei Ihnen gewünscht, dass niemals die Ausdauer versiegen wird, mit der die neue Generation die

Herausforderungen ihrer Zeit angeht. Solidarität, Arbeit und Erfolg – die Grundpfeiler der ANEEB sind auf allen sonnenblumengelben T-Shirts in ihrem Logo festgehalten.

Die T-Shirts sind kaum verteilt und schon werden sie von allen freudestrahlend getragen. Symbolisch tragen sie ihre Botschaft und zeigen ihre Kultur selbstbewusst nach außen. Manche mögen meinen, dass es sich lediglich um eine kleine Geste handelt, doch es ist ein großer Schritt für die Bassari in Richtung Erhalt ihrer traditionellen kulturellen Werte.